

KURSWECHSEL FÜR EIN **GUTES LEBEN**



Weg mit der Rente ab 67!

Nach der schweren Wirtschaftskrise 2008/2009 sinkt derzeit die Zahl der registrierten Arbeitslosen wieder. Das ist erfreulich. Aber die Arbeitslosigkeit der 55- bis 65 jährigen war im Oktober 2010 um 189 größer als vor einem Jahr. Für Ulm, Alb-Donau-Kreis und Biberach zusammen genommen ist in dieser Altersgruppe die Arbeitslosigkeit von Oktober 2008 bis Oktober 2010 sogar um über 50% gestiegen. 21% aller Arbeitslosen sind 55- bis 65 Jährige.

Wir sagen: Der Gesetzgeber muss die Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre zurücknehmen, weil die Voraussetzungen auf dem Arbeitsmarkt dafür nicht vorhanden sind.

Wir sagen: Die überwiegende Mehrzahl der Beschäftigten kann nicht einmal bis 65 Jahre durchhalten. Gründe sind z.B. schwere körperliche Arbeit, zunehmende psychische Belastung und fehlende alternative Arbeitsplätze für einsatz-eingeschränkte Beschäftigte.

Wir sagen: Die Rente ab 67 ist ein Rentenkürzungsprogramm! Sie führt zu noch massiveren Rentenabschlägen.

Damit haben die Älteren die Qual der Wahl zwischen unwürdiger Schinderei am Arbeitsplatz oder dem Risiko der Altersarmut.

Die Älteren zwingt man im Betrieb zu bleiben, während ein wachsender Anteil der Jüngeren keinen richtigen Einstieg ins Erwerbsleben findet. Sie werden in prekäre Beschäftigung (Leiharbeit, Billiglohn) abgedrängt.



Gerechtigkeit geht anders!

Statt arbeiten bis zum Umfallen fordert die IG Metall einen Generationenvertrag:

- Einbeziehung aller Erwerbstätigen in die gesetzliche Rentenversicherung als Bürgerversicherung
- Flexibler Ausstieg vor 65 statt Rente ab 67.
- Beschäftigungsbrücke zwischen Alt und Jung.
- Gute Löhne für eine auskömmliche Rente.

KURSWECHSEL FÜR EIN **GUTES LEBEN**



Leiharbeit schadet uns allen!

Die Zahl der Beschäftigten im Zuständigkeitsbereich der IG Metall Ulm ist vor Ausgang der Krise im Juni 2008 von 40.930 auf 39.895 im Dezember 2009 gesunken:

Ein Minus von 2,5%.

Im selben Zeitraum ist die Zahl der Leiharbeiter in diesen Betrieben von 3.685 auf 1.419 eingebrochen:

Ein Minus von 60,8%!

Während sich die Zahl der Stammbeschäftigten in der ersten Jahreshälfte 2010 stabilisierte, stieg die Zahl der Leiharbeiter bereits bis zum Juni dieses Jahres schon wieder um 14,7% an. Mit weiterhin steigender Tendenz.

Schlussfolgerung: Aktuell werden Stammarbeitsplätze durch Leiharbeit ersetzt! Leiharbeit kann grundsätzlich jeden treffen, der einen Arbeitsplatz sucht.

Laut zweier Umfragen von TNS Infratest im Auftrag der IG Metall (in den Jahren 2009 und 2010) ist der Anteil der prekär Beschäftigten in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen erheblich von 45% auf 54% gestiegen. Die Jungen arbeiten überproportional häufig als befristet Beschäftigte (47%) und/oder als Leiharbeiter/innen (14%).

Bei den über 35-Jährigen blieb der Anteil der prekär Beschäftigten bei 16 Prozent unverändert hoch.

In der Untersuchung wird zusammengefasst: Je jünger, desto prekärer. Der Aufschwung geht an der jungen Generation vorbei: die Jungen werden abgehängt und im Erwerbsleben an den Rand gedrängt.

Wir sagen: Die Politik ist aufgefordert zu handeln. Es ist Aufgabe der Politiker und Unternehmen, die Zukunftschancen der Jungen zu verbessern.

Wir sagen: Leiharbeit ist unsichere Beschäftigung. Leiharbeit ist schlecht bezahlt. Das schadet den Menschen. Das schadet unserem Sozialversicherungssystem.

Wir sagen: Es muss der gerechte Grundsatz gelten:

